



WILHELM v. MASSOW

Am 20. April 1949 verschied im Alter von 58 Jahren an den Folgen einer tückischen Krankheit der langjährige Direktor unseres Museums, Dr. Wilhelm v. Massow, Honorarprofessor an der Universität Bonn.

Als er am 1. Oktober 1935 zum Direktor des Trierer Landesmuseums ernannt wurde, waren ihm die Probleme der Augusta Treverorum kein Neuland mehr. Als Schüler von Georg Loeschke und Franz Studnitzka hatte er bereits in den Jahren 1922/23 durch seine Bearbeitung und spätere Veröffentlichung der Grabmäler von Neumagen diesen hervorragenden Schatz unseres Museums der Wissenschaft zugänglich gemacht. Nach zweijährigem Studienaufenthalt im Süden berief ihn Theodor Wiegand an das Berliner Museum, wo er bis 1935 als Kustos tätig war.

Hier bleibt im Pergamon-Museum der Aufbau des Großen Altares von Pergamon und des Marktttores von Milet für immer mit seinem Namen verknüpft.

So brachte der Archäologe v. Massow nach Trier das Rüstzeug mit, das ihn befähigte, die großen Pläne der damaligen rheinischen Provinzialverwaltung für die Neugestaltung des Trierer Museumswesens in die Tat umzusetzen. Unter seiner Leitung wurde mit Tatkraft die tiefgreifende bauliche Umgestaltung des früheren kurfürstlichen Palastes zur Aufnahme der Schausammlungen Trierer Kulturdenkmäler von der Vorgeschichte bis ins Mittelalter in Angriff genommen. Die baulichen Arbeiten standen unmittelbar vor dem Abschluß, die Pläne für die Aufstellung der Denkmäler waren weitgehend gediehen, als im Bombenhagel des Krieges eine Arbeit zunichte gemacht wurde, die für das gesamte Museumswesen Deutschlands weithin bestimmend geworden wäre und das Trierer Landesmuseum zu der größten und zeitnahesten musealen Neuschöpfung gemacht hätte.

Dem Schutze des ihm anvertrauten Kulturgutes galt während der Kriegsjahre neben der Bearbeitung und Veröffentlichung der damals von ihm ergrabenen bedeutsamen Reste antiker Wandmalerei seine besondere Fürsorge. Wenn heute die reichen Schätze unseres Museums trotz der schweren baulichen Schäden zu 90 % erhalten geblieben sind, so wird dies den von ihm mit großer Umsicht und Tatkraft während der Kriegsjahre geleiteten Bergungs- und Sicherungsarbeiten verdankt.

Es lag nicht im Wesen des Dahingeshiedenen, den Endzweck seines wissenschaftlichen Forschens nur in emsiger Schreibtischarbeit zu sehen; es drängte ihn vielmehr, die Ergebnisse archäologischer Forschungen in möglichst breite Schichten der Bevölkerung eindringen zu lassen. Von diesem Willen zeugt seine ausgedehnte Vortragstätigkeit im In- und Auslande, nicht zuletzt in der Gesellschaft für nützliche Forschungen, deren geschäftsführender Leiter er war. Seine besondere Vorliebe aber galt der heranwachsenden und studierenden Jugend. In ungezählten Führungen und Vorträgen hat er mit dem ihm angeborenen pädagogischen Geschick die Jugend für die reichen Schätze der antiken Kultur begeistert.

Die widrigen Verhältnisse der späteren Kriegs- und ersten Nachkriegszeit konnten seinen Forschungseifer nicht lähmen. Davon zeugen die jüngst erschienene Veröffentlichung über die Trierer Basilika, seine Forschungen über den Trierer Circus und eine für weitere Kreise bestimmte Einführung in die Geschichte des römischen Trier.

Mitten aus diesem Schaffen hat ihn jäh der Tod gerissen. Das Landesmuseum und die Trierer Forschung trauern um den verdienten Gelehrten. Sie werden dem allzeit verständnisvollen Vorgesetzten und gütigen Menschen, dem das Wohl eines jeden oberstes Gebot seines Handelns war, ein ehrendes Gedenken bewahren.